

USKA - Sektion Winterthur, Reminiszenzen zu 60 Jahren OG Winterthur von HB9BGN

Unser Verein ist 60 Jahre alt. Die Initialzündung erfolgte jedoch bereits Jahre früher an Weihnachten 1943. Diese Geschichte möchte ich hier erzählen und kurz die Konsequenzen zusammenfassen, welche sich daraus in den vergangenen 60 Jahren ergeben haben. Möglich wurde das zur Hauptsache dank dem guten Gedächtnis unseres Gründungsmitglieds Fredi Lüthi, HB9JW, der mir zahlreiche uralte, alte und neue Angaben zur Verfügung gestellt hat. Eine eigentliche Chronik unseres Vereins, welcher ich weitere Vorkommnisse entnommen habe, besteht bereits für die Jahre 1951 bis 1990. Hansruedi Bürki, HB9BHW, hat sie in seiner Präsidentschaftszeit im CQ-W 1 bis 4/98 und 1/99 veröffentlicht.

Der Werdegang von Fredi Lüthi, HB9JW ist ein typisches Beispiel, wie man vor über 60 Jahren zum Amateurfunk kam. Gerade mal 12 Jahre alt erhielt Fredi zu Weihnachten 1943 - Europa stand noch mitten im 2. Weltkrieg - einen "Kosmos Radiomann". Damals der bekannteste wenn nicht einzige Radiobaukasten für Jugendliche auf dem Markt. Von derselben Firma gab es auch noch den "Elektromann", welchen mir meine Eltern wenig später schenkten. So kamen wir im Primarschulalter zu den ersten auf eigene Faust erworbenen Erkenntnissen über Radiowellen beziehungsweise Elektrizität, und unsere Experimentierfreude war geweckt.

Nach erfolgreichen Versuchen mit Detektoren kaufte Fredi im Radiogeschäft Günther (HB9ED) in Winterthur (später die bekannte Firma Dr. W.A. Günther Audio Systems AG) für neun Franken eine Valvo U-409-d Doppelgitterröhre, welche im Baukasten nicht enthalten, aber zum Bau des dort beschriebenen Audions mit Rückkopplung notwendig war. Nach anfänglich falscher Polung der Rückkopplung funktionierte der RX mit 16 Volt Anodenspannung einwandfrei und ist auch heute nach 67 Jahren noch betriebsfähig. Die meisten Radiogeräte empfangen damals nur Mittel- und Langwelle. Kurzwellenhören konnte Fredi gelegentlich bei einem Nachbarn, der ein hochmodernes Gerät mit Kurzwellenrundfunkempfang besass. Dass Fredi und ich uns damals kennen lernten hat aber mit Funk nichts zu tun, zufälligerweise gingen wir zur selben Musiklehrerin in die Klavierstunde. Aber der Radiovirus hatte uns beide bereits gepackt. Parallelen gab es dann auch durch die italienische Firma Geloso, die moderne Radiobauteile wie schaltbare Spulensätze, 3-fach Dreko, Präzisionskalenantriebe und ganze Radiobausätze verkaufte, später auch die damals sehr bekannten Geloso Amateur Kurzwellensender und -Empfänger. 1945 baute Fredi den ersten amateurauglichen RX aus Gelosobauteilen mit fast durchgehendem Kurzwellenbereich, HF-Vorstufe, verstellbarer Bandbreite (Spulen mechanisch in der Distanz verstellbar) und mit einem BFO für den Telegrafieempfang. Mein Vater hatte inzwischen einen Gelosoradio gekauft, der einen grossen Kurzwellenbereich empfangen konnte, und zusammen mit meinem Schulfreund und Banknachbarn Heinz Glocker (später HB9JB) bauten wir für den CW Empfang einen BFO ein. Morsen lernten wir im EVU (Verein der Uebermittlungstruppen), wo wir nach bestandener Morseprüfung im Clublokal mit einer "TL" (tragbar-leicht!) im Funknetz des EVU mitfunken durften. 1947 erhielten wir unsere Empfangsrufzeichen und wurden Mitglieder der USKA, Heinz als HE9RBZ, ich als HE9REJ, Fredi als HE9RIN.

Dass unsere Kenntnisse genügten, um auch kleinere und grössere Sender zu bauen, liegt auf der Hand. Ebenso dass gebaute Sender auch ausprobiert werden müssen. Heinz wurde erwischt und erhielt unerwarteten Besuch von der PTT, die seine Sender beschlagnahmte, worauf Heinz auf dem kürzesten Weg zum ebenfalls noch nicht lizenzierten Ruedi Furrer radelte um dort Sendematerial rechtzeitig verschwinden zu lassen. Die eintreffende PTT war über die Anwesenheit von Heinz höchst erstaunt und nicht bereit, an die "Unschuld" von Ruedi zu glauben. Mehr zu Schwarzfunkerei braucht hier nicht erwähnt zu werden auch wenn alles schon lange verjährt ist und keinerlei Konsequenzen mehr hätte.

Der zweite Weltkrieg war vorbei und plötzlich wurde modernes Funkmaterial aus amerikanischen Surplus Armeebeständen zu erschwinglichen Preisen angeboten, was den Amateurfunk ein rechtes Stück weiter brachte.

Ab 1947 besuchte Fredi regelmässig die Versammlungen der OG Zürich im Bahnhofbuffet erster Klasse im HB Zürich 1. Stock, selbstverständlich in weissem Hemd und mit Krawatte, und lernte dort legendäre Grössen kennen wie HB9CD, der am Central in Zürich einen 3-Element 6m Beam hatte und im Allzeitsonnenfleckenhoch 1947 6m-Verbindungen mit USA zustande brachte, HB9CE, F.A. Bech, der an der Badenerstrasse ein Radiogeschäft betrieb, in dessen Schaufenster auch Amateurfunkgeräte zu bewundern waren, HB9CX und andere mehr. Man begrüsst sich damals zwar mit Vornamen, war aber grösstenteils per Sie. Hier reifte in Fredi die Idee, eine Winterthurer Ortsgruppe zu gründen, wo es nebst HB9ED bereits weitere Amateurfunke gab, Karl Brändli, HB9BK, Stationsvorstand im Bahnhof Töss, Kurt Ruesch, HB9ET, damaliger Winterthurer Top DXer, Fritz Kummer, HB9GF, Professor am Technikum und Hans Friedrich, HB9HQ der 1947 am Technikum Abteilung Hochfrequenz abschloss und nicht nur seine leistungsstarken Sender (CW und AM) selber baute, sondern uns Jünglingen die für die Amateurfunkprüfung notwendigen Kenntnisse der Radiotechnik beibrachte und uns gelegentlich ein Telegrafie QSO unter seiner Aufsicht machen liess.

Kurz vor seinem 18. Geburtstag (das damalige Mindestalter war 17 und man brauchte nebst einem Leumundszeugnis auch noch eine schriftliche Einwilligung des Vaters) erhielt Heinz Glocker sein Rufzeichen HB9JB. Noch im selben Jahr absolvierten auch Max Süss (später Funker bei der Swissair) und Fredi Lüthi (damals Schüler am Gymnasium) die Prüfung und erhielten die Rufzeichen HB9JV und HB9JW. Erste QSO fanden natürlich mit HB9JB statt, der damals die Metallarbeiterschule absolvierte und täglich nach der Schule auf dem Band anzutreffen war, buchstäblich die Seele der "Vor-OG Winterthur".

1950 zog ich von Winterthur weg nach Genf und verlor so den Kontakt zur Funkerei. Erst 22 Jahre später traf ich meinen alten Freund HB9JB wieder. Er besuchte mich an meinem neuen Wohnort Brütten, machte mir gleich klar, dass ich an einer Top Funklage wohne und steckte mich erneut mit dem DX-Virus an. Auch Kurt Bindschedler, ebenfalls nicht unbekannt in Winterthurer Funkerkreisen, zog 1950 weg und erhielt 1951 in St. Gallen das Rufzeichen HB9MX. Am 12. Februar 1951 rückte HB9JB nach Dübendorf in die RS als Fliegerfunke ein, wurde anschliessend von der Direktion Militärflugplätze "abgeworben" und fest angestellt und zog nach Dübendorf. Bereits Mitte 1952 hatte er genug Geld gespart um nach Australien auszuwandern, wo er als VK2AIC QRV war.

HB9JW rückte am selben Tag wie Heinz in die Rekrutenschule ein, zusammen mit HB9JK die einzigen zwei Amateurfunke in der damals ersten Uebermittlungstruppen- RS in Bülach. Bei HB9JW führte das Militäengagement schliesslich zu 1500 Tagen Militärdienst.

Im Herbst 1951 ergriff Fredi Lüthi, HB9JW die Initiative und mit Otto Egli, HB9KN, Ruedi Furrer, HB9LE und Walter Sprenger, HB9LT wurde die OG Winterthur im Restaurant Sonne an der Marktgasse gegründet. Erster Obmann war HB9LE. Der Jahresbeitrag betrug damals 2 (zwei!) Franken. HB9LE und HB9GF waren vorwiegend auf UKW aktiv, die anderen auf Kurzwelle. 1954 verlegte die Sektion das Clublokal ins Cafe Lutz und vier Jahre später ins Restaurant Brühleck. Im selben Jahr, an der Hauptversammlung der USKA 1954, wurde HB9LE als VHF-TM in den USKA-Vorstand gewählt.

Im Sommer 1956 startete HB9JW das sonntägliche Ostschweizer Rund-QSO, damals in AM im 20m-Band, welches bis heute jede Woche stattfindet, seit 1961/62 in SSB auf 28,520 MHz und später auf 28,695 MHz (weil HB9MX und HB9JW in ihren Collinsgeräten nur den 10m Quarz für 28,5 - 28,7 hatten!). Auch das Schweizer Rund- QSO in SSB, damals auf 3,780 Mhz, wurde 1961 von HB9JW initiiert.

Ältere Sektionsmitglieder erinnern sich an die legendären Mobilpeilübungen anfangs der siebziger Jahre. HB9JW war als Fuchs mit KWM-2 und Webster-Bandspanner unterwegs und missbrauchte auch mal einen Viehhützaun als Sendeantenne für den Fuchs, was den Peilern einiges Kopfzerbrechen verursachte!

Ende 1959 geriet der Verein in eine Krise. HB9LE wünschte als Präsident zurück zu treten, der Kassasaldo betrug ganze Fr. 35.60 und es gab mehrere Austritte. HB9TY übernahm 1960 das Amt des Präsidenten in einer schwierigen Zeit. Die Begeisterung für den Amateurfunk schien wesentlich vom DX-Erfolg abhängig zu sein und "dafür sei die topografische Lage der Stadt Winterthur funktechnisch ungünstig"(!) Bei seinem Rücktritt 1963 hoffte HB9TY "dass die Pflege der Kameradschaft, die heute leider durch kommerzielles Denken und die Hochkonjunktur in Mitleidenschaft gezogen wurde, nicht ganz vernachlässigt wird".

Ein Anlauf für einen technischen Kurs zwecks Vorbereitung zur Amateurprüfung verlief 1966 mangels Interessenten im Sand. Drei Jahre später entschied man sich für ein regelmässiges Erscheinen des CQ-W alle vier Monate. Auf Initiative von HB9AHD hin wurden Peilempfänger nach HB9MY gebaut und zwei Peilsender angeschafft.

Als grosser Meilenstein sind die Amateurfunkkurse der Siebzigerjahre zu erwähnen. Willy Vollenweider, HB9AMC verfasste moderne Kursunterlagen und unterrichtete zahlreiche Interessenten, welche anschliessend die Prüfung erfolgreich absolvierten. Das führte zur Häufung von Rufzeichen aus derselben Reihe: HB9BGG, HB9BGH, HB9BGL, HB9BGN, HB9BGP sind auch heute noch Mitglieder unserer Sektion. Für die Morseausbildung sorgte ein weiterer Profi, Karl Haab, HB9AIY. Die Kurse führten nicht nur zu einem frappanten Anstieg unserer Mitgliederzahlen, sondern der Ertrag aus den Kursen und aus dem Verkauf der Kursunterlagen bildeten auch den Grundstein für unser heutiges Vereinsvermögen, nicht zuletzt dank Max Süss, HB9JV, dem damaligen Kassier, der mit Argusaugen über das Geld und seine Verwendung wachte.

In dieselbe Periode fiel auch das USKA Jahrestreffen 1974, welches unsere Sektion im erst vier Jahre alten Zentrum Töss durchführte. Hans Wehrli, HB9AHD war Sektionspräsident und organisierte mit seiner Crew einen denkwürdigen Festanlass mit zuvor noch nie so zahlreich dagewesener Prominenz aus Politik, Verwaltung und höchsten Militärkreisen. Handschriftlich bestätigte damals Oberstdivisionär Honegger dem einladenden Major Lüthi die Einladung mit den Worten "Sehr geehrter Herr Kamerad! Meinen besten Dank für die freundliche Einladung zum Jahrestreffen der USKA. Ich werde gerne daran teilnehmen". Das Tagesprogramm bot neben der Amateurfunkausstellung drei Besucherprogramme: Das Römerholz, die Firma Sulzer Elektronik und die Elma in Wetzikon, zum Abendprogramm gehörte ein fantastisches Buffet und ein Auftritt der bekannten Weinlandbühne, in welcher unser verstorbener Mitglied Bruno Hafner, HB9AEK damals mitwirkte.

In der Folge führte unsere Sektion noch weitere vier erfolgreiche USKA Jahrestreffen durch, 1987, 1990 und 1995 in der Eulachhalle mit grossen Ausstellungen, welche nur dank dem beispiellosen Einsatz zahlreicher OG-Mitglieder möglich waren, und 2001 ein weiteres Mal im Zentrum Töss.

Während mehreren Jahren aktivierte HB9W im H26 Contest den gesuchten Kanton Appenzell Innerrhoden auf dem Eggli und dem Hirschberg, später dann den Kanton Thurgau von Iselisberg aus.

Im Herbst 2009 organisierte HB9AHD mit zahlreichen Helfern die erfolgreiche erste Teilnahme am Ferienprogramm der Stadt Winterthur. Die Nachfrage war gross, 15 Primarschüler konnten teilnehmen. Der Erfolg wiederholte sich 2010 und die Planung für 2011 ist bereits angelaufen. Beide Kurse waren ausgebucht und das dürfte auch 2011 wieder der Fall sein.

Nach Auflösung von HB9TW im Technorama wurde unserer Sektion angeboten, die Aktiven von HB9TW zu übernehmen unter der Bedingung, dass sie für Öffentlichkeitsarbeit verwendet würden. Gleichzeitig bot der Gründer von HB9TW - Beat Dubs, HB9BMB - an, eine eventuelle Clubstation mit einem namhaften Betrag zu unterstützen. Der Sektionspräsident HB9AHD ergriff die Initiative und stiess bei den Wirtsleuten unseres Clublokals auf offene Ohren. HB9BGP überliess dem Verein seinen 18m Versatower zu sehr günstigen Bedingungen, und die Baubewilligungen wurden ohne Einsprachen erteilt. HB9JW regte an, anstelle einer Antenne, wie sie viele Mitglieder bereits selbst besitzen, einen Beam anzuschaffen, der auch das 40m- Band abdeckte. Mit einem grosszügigen Angebot gab er den Anstoss zu einer Spendenaktion, die es schliesslich erlaubte, eine SteppIR DB-18E anzuschaffen, ein 3- Element Beam welcher alle Frequenzen von 6 - 40m abdeckt, ohne dass das Vereinsvermögen in Anspruch genommen werden musste. Am H26 Contest 2010 konnte die neue Clubstation erstmals eingesetzt werden. Sie funktioniert zu voller Zufriedenheit und widerlegt die Theorie von 1959 "die topografische Lage der Stadt Winterthur sei funktechnisch ungünstig". Das trifft mindestens für Kurzwelle nicht zu, wie die Erfolge in Richtung Pazifik eindeutig zeigen. Seit Herbst ist die Türe des Shacks jeden Samstag von 14 - 16 Uhr offen für alle interessierten Besucher, die einen Einblick in unser Hobby erhalten möchten. Zwei OM stehen für Auskünfte zur Verfügung und erfüllen die Bedingungen der gewünschten Öffentlichkeitsarbeit.